

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 67 (1984)
Heft: 5

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leere Kirchen — leere Kassen

Unter diesem Titel veröffentlichte der «Schweizerische Beobachter» in seiner Ausgabe vom 15. März 1984 eine sehr interessante Gesamtübersicht über die zurzeit feststellbare Kirchenaustrittsbewegung. Dieser Bericht ist erfreulich objektiv gehalten. Das einzige, was uns Freidenker stören muss, ist eine Vernehmlassung von Professor Eugenio Corredo, Inhaber des Lehrstuhls für Kirchenrecht an der katholischen Universität Freiburg FR, welcher Herr sich wie folgt äusserte:

«Das kirchliche Recht sieht für den Christen die Möglichkeit eines Kirchenaustritts überhaupt nicht vor, weil eben der Getaufte durch die Taufe für immer Christus gehört... Sogar die Abtrünnigen(!), die jeden christlichen Glauben verloren haben und keiner Kirche und keiner kirchlichen Gemeinschaft mehr angehören, bleiben trotzdem Glieder der einen Kirche Christi.»

Diese Äusserung, beziehungsweise die bezügliche Bestimmung des katholischen Kirchenrechtes (die kühn auch auf die Rechtsverhältnisse anderer Kirchen und Gemeinschaften übertragen wird), bedeutet für Andersdenkende ein Ärgernis. Die meisten von uns wurden im Säuglingsalter, also im Zustand einer totalen Bewusstlosigkeit und Urteilsunfähigkeit, getauft und auf diese Weise — ungefragt — von der Kirche vereinnahmt. Alle diese Getauften sind zu keiner Zeit im Sinne eines eigenen Willensaktes, beziehungsweise auf dem Wege eines Rechtsgeschäftes in die betreffende Kirche «eingetreten». Ist es nun schon ein Ärgernis, dass ein Freidenker aus der Kirche austreten sollte, die von ihm — wie gesagt — zu keiner Zeit eine persönliche Beitritts-erklärung erhalten hat, so wirkt es doppelt peinlich, wenn die Kirche, die ich meine, die ausgestretenen Mitglieder beziehungsweise deren Seelen weiterhin für sich beansprucht. Diese kirchliche Einstellung ist eine Anmassung, die wir als Freidenker mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Zu beanstanden ist auch die kirchliche Gepflogenheit, Menschen, die zumeist nach reiflicher Überlegung den Kirchenaustritt erklärt haben, verächtlich als «Abtrünnige» zu bezeichnen. Wir Freidenker würden uns als Abtrünnige vorkommen, wenn wir unsere persönliche, zumeist hart erkämpfte Freiheit in weltanschaulichen Dingen verraten würden.

Adolf Bossart

Die Ortsgruppe Grenchen trauert um ihr langjähriges treues Mitglied, Gesinnungsfreund

Albert Schütz-Wiedmer.

Der Verstorbene wurde am 11. September 1907 in Derendingen geboren. Als Albert Schütz vierzehn Jahre alt war, starben seine Eltern, und so erlebte er bis zu seiner Mündigkeit das Los eines Verdingknaben. Mit zwanzig Jahren fand er Arbeit bei der Scintilla AG in Zuchwil, wo er während 43 Jahren fleissig und gewissenhaft als Dreher tätig war. Nach dem Hinschied seiner ersten Lebensgefährtin im Herbst 1939 verheiratete sich Albert Schütz im Dezember 1940 mit Verena Wiedmer, die ihm eine liebevolle und verständige Gattin war. Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief Albert Schütz am 12. März im Bürgerspital Solothurn. Der Dahingegangene war während seines Daseins von geselliger und hilfsbereiter Wesensart. Seinen beiden Töchtern aus erster Ehe war er ein treubesorgter Vater.

Zusammen mit seiner Gattin trat Albert Schütz 1972 der Ortsgruppe Grenchen als Mitglied bei. Freidenker wurde er durch Lebenserfahrungen. An den Bestrebungen unserer Vereinigung nahm er regen Anteil.

Seiner Gattin, unserer lieben Gesinnungsfreundin Verena Schütz-Wiedmer, den beiden Töchtern, sowie allen Hinterbliebenen des lieben Verstorbenen bekunden wir unser herzliches Beileid. Des Entschlafenen werden wir stets in Dankbarkeit und in Ehren gedenken.

Fritz Brunner

An einem Herzversagen starb am 23. März, im 77. Altersjahr,

Martha Vogt-Luterbacher,

Grenchen, Gattin von alt Regierungs- und Ständerat Werner Vogt. Sie war u. a. Mitgründerin der sozialdemokratischen Frauengruppe Grenchen und während Jahren deren Aktuarin. Zudem war Martha Vogt auch langjähriges Mitglied der Haushaltsschulkommission der Gemeinde Grenchen. Man schätzte ihr soziales Wesen, und durch ihre Hilfsbereitschaft gewann sie die Zuneigung aller, die sie kannten. Das Wohl der Mitmenschen lag ihr am Herzen. Für das Recht setzte sie sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit ein. Martha zeichnete sich durch ihre Volksverbundenheit aus. Den Hinterbliebenen bekunden wir unser aufrichtiges und tiefes Beileid.

fb

Nachsatz: Die Angst vor leeren Kirchenkassen (siehe Titel) ist übrigens völlig unbegründet, vor allem in Gebieten, wo die Pfarrer vom Staat besoldet werden. Die Einnahmen der staatlich anerkannten Kirchen betragen gesamtschweizerisch immer noch rund eine Milliarde Franken jährlich.

Ganz unerwartet ereilte uns am 12. März aus Balsthal die Nachricht vom Hinschied unseres langjährigen Gesinnungsfreundes

Franz Schwab.

Der Verstorbene wurde am 10. Juni 1907 im freiburgischen Düringen geboren. Lebhaft ging's im elterlichen Gärtnerei-Betrieb sicherlich zu und her — denn Franz hatte noch 7 Geschwister.

Im Erwerbsleben zog es unseren Gesinnungsfreund u. a. nach Brugg, wo er vorerst als Chauffeur in einer Zementwarenfabrik sein Auskommen fand. Zeitlebens war er fasziniert von Technik und Wissenschaft. So führte ihn sein Weg anfangs der vierziger Jahre nach Balsthal, wo er im damaligen Grossbetrieb Von Roll seine Lebensstelle fand. Es erstaunt keineswegs, dass Franz Schwab dank Weiterbildung zum Elektriker in der Versuchs- und Elektroabteilung sein Wissen unter Beweis stellen konnte.

Während Jahrzehnten lebte der unternehmungslustige Junggeselle im betriebs-eigenen Logierhaus. Seine Hobbys waren insbesondere Geschichte, Religionen, Politik und das Wandern; das letztere bedeutete ihm eine grosse Freude und Abwechslung. Seine Lebenserfahrung und die Philosophie führten Franz Schwab zur Freidenker-Vereinigung. Er besuchte unsere Veranstaltungen sooft es ihm möglich war. Seinem Wesen nach war er ein ruhiger und sehr toleranter Mensch. Nach seinem Tod bemerkte eine Bekannte: «Wenn sie nicht darüber informiert wäre, dass Franz ein überzeugter Freidenker war — so hätte sie ihn als vorbildlich handelnden Christen eingeschätzt!»

Unserem Freund war es nicht mehr als während einigen Monaten vergönnt, den Lebensabend in seinem neuen Zuhause — dem Altersheim «Inseli» in Balsthal — zu verbringen.

An diesem Montag, bei einem Spaziergang mit einem Kameraden, überfiel unseren Gesinnungsfreund ein Unwohlsein, das mit einer Herzschwäche endete...

In unseren Herzen wird Franz Schwab auch weiterhin unter uns bleiben.

Regionalgruppe Olten

Redaktionswechsel

Von der Delegiertenversammlung 1984 wurde einstimmig zum neuen Redaktor des «Freidenkers» gewählt:

Gsfr. Werner Buess
In den Schorenmaten 33
4058 Basel

Postadresse:
Redaktion «Freidenker»
Postfach 141
4016 Basel
Telefon 061 33 65 07

Wir freuen uns über diese glückliche Wahl und wünschen dem neuen Redaktor viel Erfolg.

Der Zentralvorstand